

**Vinzenz von Paul**  
Gründer der Lazaristen und  
Barmherzigen Schwestern  
Gedenktag am 27. September  
Gemälde von Anton Lehmden in  
der St. Georgs-Kirche in Istanbul



## Der heilige Vinzenz - heute

Ende September feiert die Vinzentinische Familie das Fest ihres Gründers Vinzenz von Paul (1581-1660). Ich glaube wirklich, dass dieser Heilige nicht nur für eine eingeschränkte Gruppe wichtig ist, sondern ein Modell für Christen heute sein kann. Wenn wir uns die Frage stellen, was uns Vinzenz heute sagt, kann man aus seinem Leben sofort erkennen, dass er nie von vornherein ein fertiges Konzept hatte. Es lassen sich aber auch einige Grundhaltungen anführen, aus denen man ableiten kann, worauf er uns heute in einer manchmal „winterlichen Kirche“ Mut machend hinweist:

### Christi Antlitz im Armen

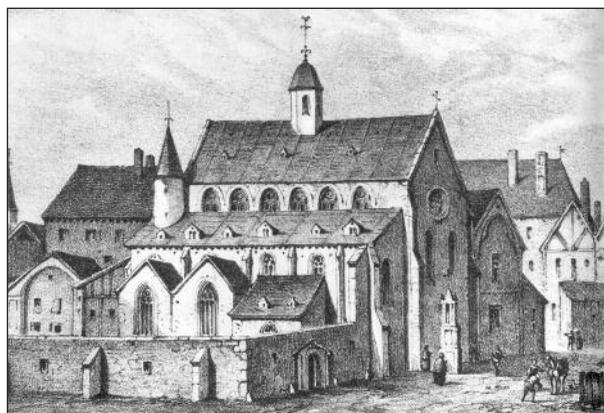
Da ist zunächst sein Blick für die Armen. Es ist ein Grundanliegen der Kirche überhaupt. Auf dem Konzil hat sie sich mehrfach bestätigt als die Kirche der Armen. Vinzenz würde die kirchlichen Äußerungen mit Begeisterung aufgenommen haben und Mittel und Wege suchen, heute dieser Sendung neuen Ausdruck zu geben.

Vinzenz ist auch sehr realistisch und bietet keine Utopien von lieben und braven, unterstützungswürdigen, weil zu Unrecht in Not geratenen Armen. Er weiß, wie schwer manchmal diese Menschen zu ertragen sind: *„Sehr oft sehen sie nicht mehr wie Menschen aus, sie scheinen keine vernünftigen Wesen zu sein, so grob und erdhast sind sie“*, sagt er im Elend des Dreißigjährigen Krieges oder im Blick auf die Galeerensklaven. Und doch kann er in all diesen Menschen das meshgewordene Antlitz Gottes, auch wenn es noch so entstellt ist, erkennen und er macht immer wieder seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Mut, das zu erkennen: Die Brutalität, die Unehrllichkeit, die Undankbarkeit, der Egoismus dieser armseligen Menschen, das ist alles wahr - und trotzdem: *„Drehen Sie die Medaille um und sie werden das Antlitz Christi, der zu uns gesandt worden ist, erkennen.“*

Vinzenz hat eine Fülle von Einrichtungen geschaffen, doch wegen dieser Grundhaltung stellt er nie den Menschen hinter die Sache zurück. In einer Zeit, in der man mit dem Menschen Schindluder trieb, ihn in den Kolonien als Ware verschacherte und ihn im Frühkapitalismus skrupellos ausnützte,

führt er einen heroischen Kampf, um das Antlitz des Menschen, hinter dem er das geschändete Antlitz seines Herrn erkennt, zu retten. Hunderte Male finden wir bei ihm das Wort *“tendresse”* (= Zartheit).

Vielleicht klingt manchen noch das Wort des Vinzenz nach, das Jean Anouilh in seinem Vinzenzfilm der 50er-Jahre als Motto für eine junge Schwester ausspricht: *„Nur wegen deiner Liebe werden dir die Armen das Brot verzeihen, das du ihnen austeilst.“*



*St. Lazare in Paris  
die Kirche der neuen Weltpriestergruppe des Vinzenz,  
nach der sie auch "Lazaristen" genannt werden*

### Gemeinsam zielbewusste kleine Schritte

Vinzenz ist ein Mann der kleinen Schritte. Sein Werk steht heute vor uns als eine große, heroische Leistung. Er würde wahrscheinlich vor diesem Wort erschrecken. Seine Gründungen scheinen wie ein großer Wurf zu sein. In Wirklichkeit sind seine Anfänge fast alle zeitbedingt und wie von selbst entstanden. Er hatte ein Ohr für die Stunde Gottes. Seine Anweisungen sind dann aber sehr präzise und gehen ins Detail. So wird er zum Gestalter gewaltiger Reformen:

- Im Gesundheitswesen, das er mit seinen Mitarbeiterinnen erneuert
- Bei Geisteskranken, die er als erster nicht hinter Schloß und Riegel hält
- Bei den Findelkindern, die er gegen alle frommen moralischen Widerstände seiner Zeit als Kinder Gottes seinen adeligen Helferinnen in die Hände drückt.

- In der Gefangenenbetreuung und bei den Sklaven im muslimischen Nordafrika, wo er seine Mitbrüder zu Konsuln und Offizieren ernennen lässt, um auch dort noch einen Zugang zu gewinnen

- Im Aufbau eines gewaltigen Finanzierungssystems zur Linderung der Not im französischen Bürgerkrieg

- Im unermüdlichen Kampf um die Erneuerung der Kirche seiner Zeit durch Einflussnahme auf Bischofsernennungen und Priesterausbildung.

Bei all diesen Gründungen hatte Vinzenz die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen seine Überzeugung umzusetzen. So entstand die Weltpriestergruppe der Lazaristen. Es gelang ihm aber auch in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Luise von Marillac die Gründung einer zu seiner Zeit ganz unkonventionellen Frauengruppe, aus der sich dann die Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern entwickelte.

Weil Vinzenz so offen für das gemeinsame Arbeiten für die Armen war, wählte ihn Frederic Ozanam im 19. Jahrhundert zum prägenden Leitbild für seinen Caritas-Verein, aus dem die weltweiten Vinzenzkonferenzen entstanden.



*Die ersten Barmherzigen Schwestern trugen die Kleidung französischer Bauernmädchen*

## Vertrauen in Gottes Vorsehung

Vinzenz ist ein Mann, der ein unbedingtes Vertrauen hat zu den Absichten und Führungen Gottes mit der Welt. Die Welt ist ihm ein offenes Buch; sie ist ihm mit ihren Zeitbedürfnissen das lebendige Wort Gottes, das ebenso deutlich spricht wie das Wort der Bibel. Die Welt ist ihm nicht Schicksal oder Verhängnis, sondern Offenbarung Gottes. Er weiß um die Partnerschaft mit Gott in der Arbeit an der Welt. Entspricht etwas nicht der Liebe Gottes, dann hat der Mensch die Verantwortung und Pflicht, die Dinge zu ändern, so dass Gott glaubwürdig ist für die Menschen. Diese Weltoffenheit und das Geöffnetsein für sie ist bei Vinzenz theo-

logisch bestimmt; er erkennt den Ruf-Charakter der Schöpfung und sieht immer auch Gott am Werk. Resignation und Pessimismus findet man nicht bei ihm. Der Erfolg ist bei ihm zweitrangig. „...Seien Sie davon überzeugt, dass Gott Ihnen bloß befiehlt, die Netze auszuwerfen, nicht aber die Fische zu fangen, weil er es ist, der sie ins Netz gehen läßt. Zweifeln Sie nicht daran, dass er es tut, wenn Sie die ganze Nacht hindurch fischend, trotz der Schwierigkeiten des Unternehmens und der Härte der Herzen, die für die Dinge Gottes fast vollkommen eingeschlafen sind, geduldig warten, bis es Tag wird, die Sonne der Gerechtigkeit sie weckt, sein Licht sie erhält und wärmt...“ Vinzenz ist kein Mann eines Systems. Wir finden ihn immer elastisch und bereit, seinen Weg zu ändern, wenn er das als dem Willen Gottes gemäß einsieht.

Vinzenz bleibt aber auch in allen Umbrüchen seiner Zeit ganz bewusst ein Mann der Kirche, was ihn nicht in seiner Freundschaft zu führenden Vertretern des Jansenismus behindert. Trotz seiner neuen Wege orientiert er sich stets an der Kirche, aus deren Geist er lebt. Die Kirche hat darum sein Werk als das ihre anerkannt und ihm zum Heiligen und Patron aller Werke der Nächstenliebe erklärt

Den Heiligen gegenüber kann man sich nun freilich verschieden verhalten. Man kann sie bewundernd betrachten und auf Postamente stellen: Damit ist überhaupt nichts getan. Der französische Schriftsteller Georges Bernanos verdeutlicht das einmal in der Geschichte eines italienischen Offiziers, der gemeinsam mit seinen Soldaten im Schützengraben liegt und auf das Signal zum Angriff wartet. Und als es erklingt, reißt er den Säbel empor, springt über die Brustwehr, stürmt durch Sperrfeuer mit dem Ruf: „Avanti, vorwärts!“ Seine Soldaten aber, elektrisiert von soviel Heldenmut, klatschen mit leuchtenden Augen in die Hände und rufen, weiterhin in ihrem Schützengraben, „Bravo, bravissimo!“

Nicht Beifall sollten wir dem Vinzenz von Paul spenden, sondern mit ihm gehen. In diesem Sinn laden wir Ende September zu einem Festgottesdienst ein.

*Franz Kangler CM*